

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Insertionspreis 15 Hg. pro vierzeilige Nordspalte  
außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Hg.

Beitragender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch  
Rückgelangung werden muß oder der Auftraggeb. in Kontant gezahlt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags,  
Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher  
bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M. frei ins Haus, abgeholt  
von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M.  
Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff  
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Grotzka, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Jähndorf, Kaufhaß,  
Kesselsdorf, Kleinschönbach, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllitz-Rotzsch, Nünzig, Reutrichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrensdorf  
bei Wilsdruff, Rotzsch, Rotzschbühl, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf,  
Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterkorsdorf, Weistroppe, Wildberg

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Nr. 141.

Dienstag, den 5. Dezember 1911.

70 Jahre

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir hierdurch, die uns für die Weihnachts- und Neujahrszeit gütigst  
zugedachten Inserate frühzeitig aufzugeben, wenn es sein kann, schon ein oder zwei Tage vor dem Er-  
scheinen der betr. Nummer. Sie setzen uns dadurch in die Lage, die Ausgabe des Blattes rechtzeitig zu  
ermöglichen; weiter kann den Inseraten vom Setzer auch mehr Sorgfalt in der Ausführung zugewendet werden.

## Maul- und Klauenseuche.

In Wilsdruff ist die Maul- u. Klauenseuche erloschen. Die Stadt und  
der G. S. Bezirk Wilsdruff sind deshalb wieder in das übliche landwirthliche Beobachtungsge-  
biet einbezogen worden. Ausgeschlossen wurden aus diesem Beobachtungsgebiete die  
Gemeinden Herzogswalde und Losen.

Auch für das gemeinsame Beobachtungsgebiet gelten die in Nr.  
76 und 86 dieses Blattes veröffentlichten Bestimmungen und Straf-  
androhungen.

Zu dem Beobachtungsgebiet aufgeschlossenen Gemeinden bleiben weiter  
§ 21 der Ministerialverordnung vom 10. Juni 1911 und die dazu erlassene Anordnung  
der Amtshauptmannschaft (vergleiche Bekanntmachungen vom 29. Juni 1911  
unter A) in Kraft.

Weissen, den 4. Dezember 1911.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Am Blatt 35 des hiesigen Handelsblatts, die Altensiedler: Ländlicher  
Vorkaufverein zu Krögis, Rassenstele Burghardtswalde betz., in heute  
etwa 100000 M. Der Firma lautet künftig: Ländlicher Vorkaufverein zu  
Krögis, Rassenstele Wilsdruff. Die Kassierin ist die Buchhalterin in Wilsdruff  
Carl Moritz Hörmann und der  
Prokurist Camillo Martius sind ausgeschlossen.

Wilsdruff, den 2. Dezember 1911.

A. No. 167/11

Königliches Amtsgericht.

Am Tage 1911 haben nachgenannte Herren das Bürgerrecht hiesiger Stadt er-  
teilt erhalten:

Adam, Curt Georg, Kaufmann  
Berndt, Hermann, Metzger  
Bink, Friedrich Oskar, Buchbinder  
Beger, Otto, Richard, Privat  
Benschel, Carl August, Fleischermeister  
Chryselius, Emil Walter, königlicher Postmeister  
Dachsel, Carl Arthur, Schneidermeister  
Dienbold, Heinrich Bruno, Tischler  
Franz, Emil Richard, Tischler  
Geißler, Theodor Paul, Buchbinder  
Hammermüller, Saldo Louis, Privat  
Hartmann, Paul Detrich, Tischler

Wilsdruff, am 1. Dezember 1911.

Der Stadtrat.  
Kahlenderger, S.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume des Rathauses bleiben diese nächsten  
Dienstag, den 5. Dezember nachmittags und  
Mittwoch, den 6. dieses Monats

geschlossen.

Dringliche Angelegenheiten werden Mittwoch, den 6. dieses Monats, von 11 bis  
12 Uhr vormittags, erledigt.

Wilsdruff, am 2. Dezember 1911.

Der Stadtrat.

## Neues aus aller Welt.

Im ganzen Deutschen Reich sind im Hinblick auf die Reichs-  
tagswahlen bis zum 30. Januar 1912 keinerlei Einberufungen zu  
Liebungen statt.

Zum Staatssekretär des Reichskolonialamts soll Freiherr v. Rechen-  
berg, zum Gouverneur von Ostafrika Dr. Solf ernannt werden.

Nach den neuesten Feststellungen soll die Gesamtzahl der Ent-  
lassenen in der Berliner Metallindustrie 80000 nicht übersteigen.

Die vorjährigen Unruhen in Berlin-Moabit haben jetzt zu  
Schadenerschlägen in Höhe von 1/2 Millionen M. geführt.

Bei einem Brande in der Berliner Theaterausstattungsfirma Hugo  
Baruch u. Co. wurden für 100000 M. Theaterdekorationen vernichtet.

Auf der Elbe wurden durch den Nebel in Hamburg und bei  
Schulau mehrere Schiffsunfälle verursacht.

In Abingen wurde vorgestern sechs wieder ein heftiger Erdstoß  
verfühl.

Eine Interpellation der italienischen Regierung notifiziert die  
Besetzung des Kriegshauptquartiers auf nichtitalienische Besetzung der  
Lilke.

Italien erklärt, daß es sich trotz Verzichts auf die Dardanellen-  
Halbinsel jede Abzweigung an der türkischen Küste vorbehalte.

Perth hat das russische Ultimatum abgelehnt. Russland wird  
nunmehr mit dem Truppenmarsch beginnen. Die Erregung in  
Teheran ist im Wachen begriffen.

Japanische und russische Truppeneinheiten haben die chinesische  
Grenze überschritten.

## Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 4. Dezember.

Regelung eines deutschen Korrespondenten.

Die in London erschienenen Meldungen, daß Dr. Hans  
Barth, der deutsche Korrespondent des Berliner Tages-  
blattes, wegen seiner Zeitung journalistischen  
und politischen Verhaltens gegen Italien von der ita-

lienischen Regierung des Landes verwiesen worden sei  
Aus Rom wird der „D. T.“ mitgeteilt, daß die Nachricht  
in dieser Form nicht zutrifft. Dr. Hans Barth ist aller-  
dings ins Ministerium des Innern gerufen worden, um  
dort Beanstandungen seines und seiner Zeitung Verhaltens  
entgegenzunehmen. Er erhielt aber keine Ausweisung  
verfügung, sondern es wurde ihm nur bedeutet, daß die  
italienische Botschaft nicht mehr gut dächte für ihn zu sein und daß  
er, wenn er freiwillig soziet die Botschaft wechseln wollte,  
der italienischen Regierung eine ihr zwar unwillkürliche,  
aber unumgängliche Bemühung erweisen würde. Dr. Barth  
hat daraufhin bereits Italien verlassen.

In der Sache ist das natürlich genau dasselbe wie  
eine Ausweisung.

## Zum italienisch-türkischen Kriege.

Wie verlautet hat die Porte gegen die völlerre bis-  
wärtige Besetzung der nicht besetzten Bage Wolk-  
und Schemo Sald bei den Mächten Protest eingelegt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Derna: Ungefähr  
tausend Türken und Araber machten auf die Südküste  
der Italiener einen allgemeinen Angriff, wurden aber  
durch heftiges Artilleriefeuer zurückgetrieben.

Das Anerbieten des deutschen Zentralkomitee vom  
Noten Kreuz zur Hilfeleistung im italienisch-türkischen  
Kriege hat die türkische Regierung mit warmem Dank  
angenommen. Eine Diskussion wird demnächst eingeleitet.  
Das italienische Notenkreuz hat bekanntlich unter dem  
Drauf auf die vaterländische Opferwilligkeit in Italien  
auzwärtige Hilfe dankend abgelehnt.

## Die Revolution in China.

In Hankau wurde unter Mitwirkung des englischen  
Generalkonsuls der Waffenstillstand zwischen den Generalen  
Liu Yuanheng und Feng Koufshuang auf 15 Tage verlängert.

Nach einem amtlichen Bericht hat in der südlichen  
Mandschurei ein Geschäft stattgefunden, in dem die Auf-  
ständigen die Kaiserlichen besetzt haben. Die Kaiserlichen  
verloren mehrere Tote. Ihr Führer wurde gefangen ge-  
nommen und enthauptet. Die Blätter melden, daß die  
gesamte amerikanische Westküste den Befehl erhalten hat,  
binnen 12 Stunden von Honolulu nach Schanghai abzu-  
dampfen.

Die Stadt Hankau ist von den Revolutionären be-  
setzt worden. Etwa 20000 Kaiserliche mit mehreren großen  
Geschützen sind in Hankau eingetroffen. — Großes Auf-  
sehen hat in Schanghai die Entsendung des Eingeborenen-  
Agenten einer deutschen Firma hervorgerufen, der soeben  
aus Hankau zurückgekehrt war. Der Agent wurde an der  
Landungsstelle einer Dampfschiffahrtsgesellschaft verhaftet.  
Die Aufständigen erklärten, der Agent sei am Verkauf  
von Waffen an die Kaiserlichen beteiligt gewesen. Der  
Agent ist entkommen.

Gerüchte von einem bevorstehenden Aufstande und  
einer Besetzung der Stadt Nankin durch Revolutionäre  
verursachten große Aufregung. Infolge privater Re-  
solutionsverschiedenheit über die Revolution haben alle ver-  
antwortlichen Mitglieder des Vizekönigs die Stadt verlassen.  
Die Tätigkeit der Verwaltung in Hankau ist eingestellt.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet, Juanshikai hofft,  
auf verhältnismäßig Wege die Ruhe in vier Wochen wieder  
herzustellen. Das Kabinett beschloß, jedermann freie  
Bahn in bezug auf das Jopitabscheiden zu lassen und  
den Gregorianischen Kalender einzuführen. Ein kaiserliches  
Edikt befragt die Provinz Schantung, weil sie an der  
Revolution unfreiwillig teilgenommen habe. Die Revo-  
lutionäre entsenden Delegierte, um mit den Kaiserlichen  
über den Frieden zu beraten. Eine Verständigung wird  
allgemein in Kürze erwartet.

**Parlamentarisches.  
Sächsischer Landtag.**

Die 2. Kammer hielt am Freitag eine kurze Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand die Schlussberatung über den Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über das Staatsschulbuch, sowie über den Entwurf eines Nachtrages zur Geschäftsverteilung für den Landtagsausschuß zur Verwaltung der Staatsschulden, d. h. gleiches ein Antrag der Gesetzbundungsdeputation auf Vermehrung der Zahl der Mitglieder des Landtagsausschusses zur Verwaltung der Staatsschulden. Der Berichterstatter der Gesetzbundungsdeputation Dr. Kaiser (natl.) referierte kurz über die Deputationsberatungen und beantragte die Annahme des Gesetzes mit einer geringen redaktionellen Abänderung. Die Kammer beschloß demgemäß und nahm alsdann unter Abhandlung der Erneuerung eines Referenten und Korreferenten den Antrag auf Vermehrung der Mitglieder des Landtagsausschusses zur Verwaltung der Staatsschulden an. Der Nachschuß wird künftig sechs anstatt bisher fünf Mitglieder umfassen und zwar wird jede Kammer jedesmal drei Mitglieder zu wählen haben. Nächste Sitzung: Montag nachmittag 2 Uhr. Eisenbahnangelegenheiten. Am Dienstag steht die Interpellation des Abg. Schmidt-Freiberg (konf.) über die Maul- und Klauenseuche und am Mittwoch die Interpellation Gaska (natl.) und Genossen über die bei der internationalen Hygiene-Ausstellung geplante gewerbliche Heimarbeit-Ausstellung auf der Tagesordnung.

**Der Reichstag**

nahm am Freitag das Schiffahrtsabgabengesetz in dritter Lesung, also definitiv, an. Desweiteren wurde die zweite Lesung des Gesetzes über die Ausgaben kleiner Aktien und erledigte dann die zweite Lesung des Privatbeamtenverschönerungsgesetzes bis zum Paragraphen 124 des Entwurfs. Vorgertern nahm man das Gesetz über die kleinen Aktien für Klausuren in dritter Lesung, also definitiv, an und beendete dann die zweite Lesung des Privatbeamtenverschönerungsgesetzes.

Die Strafgesetznovelle wird im Reichstage nicht mehr zur Verabschiedung gelangen.

**Hof- und Personalmeldungen**

Der König ist mit Gefolge Freitag früh 7 1/2 Uhr aus dem Jagdgebiet bei Lohndorf in Dresden wieder eingetroffen und vorgekehrt vormittag 10 Uhr hat er auf dem Klausplatz der Vereidigung der Krone des Staates Dresden beigewohnt. Dem Kammerherrnblaus hat Kammerherr v. Polenz übernommen.

Der vierte Sohn des Kaiserpaars, Prinz August Wilhelm, der sich durch elf Monate an dem Potsdamer Gericht eingehend über alle Gebiete der Rechtspflege orientiert hat, tritt jetzt zur Potsdamer Regierung als Referendar über.

Der König und die Königin von England sind Sonnabend vormittag an Bord der „Medina“ in Bombay eingetroffen. Der König und die Königin gingen nachmittags 4 Uhr an Land und wurden von dem Vizkönig von Indien und vom Gouverneur von Bombay empfangen. Die Majestäten wurden auf einer Rundfahrt durch die Stadt von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Nach Vollendung der Rundfahrt kehrten sie an Bord der „Medina“ zurück.

Dem Unterstaatssekretär im Reichspostamt, Franz wurde die Verlegung in den Ruhestand bewilligt. Der Direktor im Reichspostamt, Franzow, ist an seiner Stelle zum Unterstaatssekretär im Reichspostamt ernannt worden. Der Chef des österrösterreichischen Generalstabes, v. Högen, dort, ist von seinem Posten zurückgetreten.

**Aus Stadt und Land.**

**Wilsdruff, den 4. Dez. mber.**

Im Ziehungssaal. „Man sieht dem Wille die Hand“ So heißt es in vielen Ankündigungen von Lotterielosziehungen. Und gewiß wird das jeder mit Freuden tun. Aber der Vorsichtige baut vor, d. h. er überlegt sich, ob auch das Fundament für den erhofften großen Treffer vorhanden ist. In diesem Fundament gebietet aber vor allem, daß sich das von ihm gespielte Los in der großen Glotrommel befindet, der die Gewinnnummern entnommen werden. In diesen Vorrichtungen gehören erstliche zwanzig, die sich kürzlich im Ziehungssaal der königlich sächsischen Landeslotterie eingefunden hatten, um der Einlegung und der Mischung der 110000 Lose beizuwohnen. Selbstverständlich ist alles trefflich vorbereitet. Aber der „Mechanismus“ ist nicht ganz so einfach, als mancher sich denkt. Zunächst ist das Kupfer der Tausende schon ein kleines Lotterielos für sich. Es wird nämlich nicht mit dem ersten Tausend begonnen und dann so fortgefahren, sondern der Kupferstreifen greift wahllos in einen Kasten hinein, entnimmt ihm einen Zettel und ruft nun: „Zweihundertzwanzigtausend-eins bis vierundzwanzigtausend.“ Was einem der im Nebenzimmer stehenden Schänke wird darauf ein längliches Brett gebracht, auf dem laufend Lose stückchen nebeneinander liegen, wohl geordnet, von 200 zu 200 durch einen kleinen Abstand getrennt. Ein Herabfallen der Lose wird durch die vorstehenden Leisten verhindert. Noch einmal wird das betreffende Tausend von einem Beamten aufgerufen. Da meldet sich jemand: er will das Los 23674 haben. Der Beamte sucht einen Augenblick, dann nimmt er ein Los vom Brett, freist die Metallhülle ab, rollt das Los auf, zeigt es und ruft: 23674. Ein weiterer Witzbegieriger meldet sich für das betreffende Tausend nicht; eine an der Schmalseite des Brettes befindliche Leiste wird nun niedergedrückt, und in einen bereitstehenden Kasten rollen die Tausend Lose 23001 bis 24000. Nichts bleibt auf dem glattpolierten Brett zurück. Das alles geht natürlich sehr schnell. Schon wird ein zweites Tausend aufgerufen, dieses Mal „hundertvierundzwanzigtausend bis hundertfünfundzwanzigtausend.“ Niemand meldet sich — weg sind sie im Kasten. Nun liegen die ersten 5000 Lose drin. Da wird der Kasten zur Glotrommel getragen und die Lose werden durch die Öffnung hineingeschüttet. Nach den zweiten 5000 Lose wird die Glotrommel obendrein noch hin- und hergedreht, und es entsetzt ein lustiges Losgeräusch. Endlich, nach einer kleinen Stunde, ist alles beendet. Auch die Gewinnzettel für die erste Klasse liegen in der anderen Trommel. Verschiebt entfernt man sich. Sollte man auch nicht gewinnen: das Los „drin“ war, weiß man.

— **Adventszeit.** Mit dem gestrigen ersten Advents-sonntag begann die Christenheit ein neues Adversjahr. Nach den verflochtenen ersten Tagen, mit denen das alte Kirchenjahr seinen Abschluß gefunden, leuchtet nun wieder ein allestehender heller Schein durch die Welt. Die

Weihnachtsstern sendet ihre Strahlen voraus und die Adventsglocken rufen in die Lande, sich bereit zu machen zum Empfange des Gotteskinds. Wohl keine Zeit des Jahres birgt so viel Erwartung, Hoffnung und Sehnsucht in sich, als die vom Geiste der Verheißung durchdrungenen Adventswochen. Besonders sind es unsere Kinder, die mit verklärten Zügen hineinschauen in die Weihnachtszeit. Nahe liegen die Tage dahin und bald ist der Abend gekommen, an dem die Kerzen des Christbaums mit ihrem milden Schein das traute Heim durchstrahlen, und — erfüllt ist alles Leben. Wenn es sich nur allenthalben erfüllte. Wie gar mancher stille, bescheidene Wunsch eines armen Kindes geht nicht in Erfüllung. Tränen des Augen sieht es auf einen leeren Tisch — — — Im Advent, wo allenthalben die Pläne für das nahe Fest der Liebe in Erscheinung treten, denke man auch bei Zeiten daran, die trefflich als „Stückchen des Glücks“ bezeichnet werden. Wie ist bei ihnen die Freude groß, wenn nur eine kleine Freigabe erfolgt. — Kur dann wird Weihnachten eine frohe, seltsame Zeit sein — für Alle!

— **Barbaritag.** Die Artilleristen und Bergleute begehen am 4. Dezember den Tag ihrer Schutzpatronin, der Heiligen des Feuers, Barbara. Die Legende weiß von der heiligen Barbara zu berichten, daß sie als 20-jähriges Mädchen bei Gelegenheit der römischen Christenverfolgungen den Märtyrertod starb, indem sie ihr eigener Vater enthaupete. Kurz darauf idete ein Blitzstrahl den Vater und die Märtyrerin wurde von da an als Gewitterheilige verehrt. Im Laufe der Zeit hat man dann das Schießpulver dem Herrschaftsbereich der Heiligen einverleibt. Noch heute wird die Pulverkammer auf den französischen Schiffen „St. Barbe“ benannt und die Artilleristen aller Armeen begehen ihren Gedächtnistag. Auch bei den Bergleuten wird noch sehr lebhaft der Tag in erster Feierlichkeit begangen. In diesem Jahre bemerkt St. Barbara, daß es an verschiedenen Orten der Welt „donnert“ und daß man besonders in Tripolis und China der „Natur“ zum Siege verhelfen will. Ob sich die Heilige über dieses Treiben wirklich freut?

— **Die Maul- und Klauenseuche.** Der amtliche Bericht über den Stand der Viehsuchen im Reiche vom 15. November zeigt auch wieder die eigenartige Erscheinung, die wir seit Mitte September beobachten können: Rückgang der verzeichneten Gebötte, die Steigerung der verzeichneten Gemeinden. Wir lassen hier die Zahlen seit Ende August folgen:

	Verzeichnet:	
	Gemeinden	Gebötte
31. August:	595	38250
15. September:	5113	37180
30. September:	5363	35297
31. Oktober:	6017	33707
15. November:	6302	30444

Es sind demnach in den 2 1/2 Monaten vom 31. August bis 15. November die verzeichneten Gebötte allerorts um 20,4 Prozent zurückgegangen, dagegen ist aber die Zahl der verzeichneten Gemeinden um 23,7 Prozent gestiegen.

— **Die Maul- und Klauenseuche** ist am 30. November d. J. im Königreich Sachsen in 256 Gemeinden und 542 Gebötte amtlich festgestellt worden. Der Stand am 15. November war 317 Gemeinden und 806 Gebötte. — Das kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch und das Fortschreiten der Maul- und Klauenseuche vom Schlachthofe in Frankfurt a. M. am 29. November.

— Bei dem am 2. Dezember in Dresden abgehaltenen Wetturnen für Turner des Mittelalters, an dem über 300 Wettturner teilnahmen, errang in der zweiten Stufe ein Mitglied des Turnvereins Ruffelsdorf, Georg Birkich, den 26. Siegerpreis.

— Unter Leitung des Kommandeurs der 23. Kavallerie-Brigade fand vom 29. November ab eine größere militärische Aufklärungsübung statt, welche am 1. Dezember zu Ende ging. Einzelne Eskadronen fast aller sächsischen Kavallerie-Regimenter, sowie eine Eskadron des Logauer Husaren-Regiments nahmen daran teil. Die Übung, zu welcher auch Mannschaften verschiedener Infanterie-Regimenter befehligt waren, fand im Gelände zwischen Radeburg, Großschönau, Lützen, Döbeln, Wurzen, Stimma statt. Einzelne Reiterer von Garde-Regiment, welche Freitag um 2 Uhr nachts von Döbeln bei Döbeln abgerückt waren, trafen am zeitigen Nachmittage ein und bildeten die Vorhut der für Freitag zur Ruffen und die umliegenden Dörfer angeführten Garde-Regiment. Nach Ruffen kamen 3 Offiziere, 3 Bismarckmeister, 4 Unteroffiziere, 63 Mann, 8 Pferde und 76 Pferde vom Garde-Regiment. Am Sonnabend kehrten die Truppen in ihre Garnisonen zurück, und beehrte die von Ruffen kommende Abteilung Garde-Regiment vorgehen Vormittag hier bei unsere Stadt.

— Aus dem sehr gewählten Programm für das morgigen Abend im „Hotel goldener Löwe“ stattfindende 1. Winter-Abonnement-Konzert seien schon heute die nachfolgenden Nummern erwähnt: Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger“ von R. Wagner; „Polonaise Brillante“ für Violon von S. Wieniawski; Phantasie aus der Oper „Der Bajazzo-Ballico“ von L. cavallotti; Arie für Sopran aus der Oper „Martha“ von Fr. v. Flotow.

— **Theater im Löwen.** Heiterkeit und frohe Laune führten gestern und vorgestern abermals das Szepter im Theatersaale. Am Sonnabend ging bei wichtigem Besuche d'Arronanges bekanntes Lustspiel „Hofmanns Lächeln“ über die Bretter und gestern abend folgte Hofmanns Lustspiel „O diese Männer“, das seitens des zahlreich erschienenen Publikums sehr beifällig aufgenommen wurde. Beide Aufführungen waren wiederum vorzügliche Leistungen des Ensembles und namentlich Frau Direktor entwickelte gestern abend als Frau Scheinrat Schranke eine Jungensfertigkeit, wie sie wohl nicht gleich überboten werden dürfte. Aber auch die übrigen Darsteller, besonders Fräulein Marga Richter und Herr Paul Sander trugen sämtlich dazu bei, den Aufführungen einen vollen Erfolg zu sichern. Gestern nachmittag wurde unsere Kinderwelt, deren Sinnen und Denken schon jetzt vom Weihnachts-

fest erfüllt ist, in das Reich der Weihnachtsfeier geführt. Wie sehr diese Vorstellung auf die kindlichen Gemüter eingewirkt hatte, konnte man nach Schluß derselben aus den auf der Straße fortgeführten eifrigen Vorträgen entnehmen. — Nächsten Donnerstag — Ben. fl.! An diesem Tage kommt als Ben. fl. für Herrn Christian Richter Meyer-Försters unsterbliches „Alt-Heidelberg“ zur Aufführung. Was die Zahl der Aufführungen dieses epochemachenden Stückes betrifft, so hat Meyer-Förster damit den Rekord geschlagen. Sein Alt-Heidelberg wurde nicht monatlang, es wurde jahrelang gegeben und bedient noch ständig den Spielplan aller in- und ausländischen Bühnen. Diese Tatsache spricht so überzeugend für die Bedeutung des Werkes, daß man auf jede weitere Klage verzichten kann. Herr Christian Richter hat sich in seinem Fache bisher so vielfach bewiesen, daß dem jungen Kämpfer an seinem Benefiz-Abend neben dem künstlerischen auch ein finanzieller Erfolg heralisch zu wünschen wäre. Darum alle nach Alt-Heidelberg!

— **Landgericht Dresden.** Der 20-jährige Handlungsgehilfe Karl Edward Wilhelm Kaiser, jetzt in Braunschweig wohnhaft, war bis zum 13. August mit 90 Mk. Monatsgehalt bei der Firma Sebastian & Co. in Wilsdruff beschäftigt und hatte in dieser Stellung die bei der Post einlaufenden Gelder abzuholen. Er verfaßte eine Anzahl Anweisungen mit der Unterschrift des Postaristen, zog bei der Post 389 Mk. ein und behielt das Geld für sich. Nachträglich ist voller Betrag geleistet worden. Kaiser wird zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Die freiwillige Feuerwehr zu Mohorn begeht am Dienstag ihr 26. Stiftungsfest; musikalische Darbietung, Theater, Tafel und Ball werden das Fest würzen.

**Rätsel-Gefe.  
Beziehbild.**



Da sind ich ein Schulbuch im Wasser. Das hat gewiß der Bengel dort hineingeworfen.

**Wortspiel.**

Es sind acht Wörter zu finden von der unter a angegebenen Bedeutung. Von jedem dieser Wörter läßt sich durch Voranfügung eines passenden Buchstabens ein neues Wort von der unter b ersichtlichen Bedeutung bilden. Die hinzugefügten Buchstaben, also die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b ergeben im Zusammenhang den Namen eines europäischen Staates.

- | a                                | b                      |
|----------------------------------|------------------------|
| 1. Himmelsrichtung               | — Verkehrsrichtung.    |
| 2. Gestalt der griechischen Sage | — Baum.                |
| 3. Gabe des Winters              | — Nahrungsmittel.      |
| 4. Rückstand                     | — Behälter.            |
| 5. Nordische Götin               | — Metall.              |
| 6. Spanischer Feldherr           | — römischer Kaiser.    |
| 7. Rieche des Mannes             | — Entstellungsbegriff. |
| 8. Sinneswerkzeug                | — scharfe Flüssigkeit. |
- Lösungen in nächster Nummer.

**Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.**

Tauschrätsel:  
Reiter, Fische, Stern, Reis, Salz, Wein, Bogen, Eier, Reis, Wille, Birne, Witz, Wette. — Meisengebirge.

Zahlenquadrat:  
10 15 8  
9 11 13  
14 7 12

Bilderrätsel: Däsel und Gretel.

**Kunst, Wissenschaft und Literatur.**

**Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.**

Opernhaus: Dienstag Tristan und Isolde, Mittwoch Ball-Opern, Donnerstag Lucia, Freitag Das Rheingold, Sonnabend Die Walküre, Sonntag Hänsel und Gretel, Montag Das Glöckchen des Eremiten.

Schauspielhaus: Dienstag und Sonntag Guisart, Der zerbrochene Krug, Mittwoch Das Konzert, Donnerstag Götter von Verdingungen, Freitag Der Hullo, Sonnabend Judith, Montag Prinz Friedrich von Homburg.

Residenztheater: Dienstag, Donnerstag und Montag Theobore und Cie, Mittwoch Der tapfere Soldat, Freitag Ein Walzertraum, Sonnabend Der Dittensbäcker, Sonntag Madame Sans Gêne. Anfang abends 8 Uhr. Außerdem Mittwoch, Sonnabend und Sonntag Das Weihnachtsmärchen Der Edelweißkönig. Anfang nachmittags 1/2 4 Uhr.

Central-Theater: Täglich abends 8 Uhr Die Adne Riffel. Außerdem Mittwoch, Sonnabend und

Sonn Peter v. a. mit G die f belm schub oft n täglich hält Woc ein E der acht M Wil u Zu Gama in ele zeitig 70 M dem lampe ach Fähr solid

Sonntag nachmittags 1/4 Uhr das Weibachtsmädchen Peters Jagd nach dem Haid.  
 Viktoria-Salon: Täglich Spezialitäten-Vorstellung v. a. Gaffspiel des großen Situationskomikers Hartlein mit Ensemble in seiner neu-st. u. Hofe: Dienstmagd Nr. 48, die fische Verwandlungsfoubrette Gerly Anutroff (Belm. e. Tripe (D. talnatholländisch 8 Gefasch. und Holzschubling-Gesambl.), D. rano Trio (Elektr. Ball-Fozal. er. akt und das überae groß. D. zembe-Program. Anfang täglich abends 8 Uhr, außerdem Sonntags nachm. 4 Uhr.

**Gingefandt.**  
 Unserer heutigen Nummer ist ein Prospekt der Firma **Singer & Co., Nähmaschinenfabrik. Akt. Ges. F. Elberg** beigelegt.

**Kirchennachrichten**  
 für Mittwoch, den 6. Dezember.  
**Wilsdruff.**  
 Form. 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Die für die Geldenmission bestimmten Gesen wolle man bis zum 12. Dezember auf das Pfarramt befragen.  
**Grumbach.**  
 Form. 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.  
**Sora.**  
 Abends 1/7 Adventsgottesdienst.  
**Röhrsdorf.**  
 Nachm. 1/5 Uhr Adventsingen in Klipphausen.  
**Limbach.**  
 Abends 7 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.

## Bei Beginn der Weihnachts-Saison

hält sich unser Wochenblatt der Geschäftswelt von Wilsdruff und Umgegend zur erfolgreichen Insertion bestens empfohlen. Das Wochenblatt wird wöchentlich in über 5000 Exemplaren in Stadt und Land verbreitet, dabei lesen aber zwei oder drei Familien ein Blatt zusammen, so dass für eine wirkungsvolle Verbreitung der betreffenden Ankündigung gesorgt ist. Die Berechnung der Inserate ist eine der Auflage entsprechend niedrige. Bei viermaliger Aufnahme einer Anzeige gewähren wir 25, bei achtmaliger Aufnahme 33 1/2 Prozent Rabatt.

Hochachtend

Verlag des „Wochenblatt für Wilsdruff.“

**Hennig & Co.**  
 Wilsdruff, Zellaerstrasse 35  
 empfehlen als  
 passende Weihnachtsgeschenke



Wasch- und Wringmaschinen



u. Zubehörsartikel, als Laternen, Rucksäcke, Gamaschen, Sweaters usw. Neuheiten in elektr. Taschenlampen, Ersatzbatterien in unerreichter Lebensdauer. Gleichzeitig offerieren wir für Beleuchtung bis 70 Prozent Stromersparnis. — Reparaturen sämtlicher Maschinen, Emaillieren u. Vernickeln von Fahrrädern werden prompt zu bekannt soliden Preisen ausgeführt.

**Spezialgeschäft in Puppen und Puppen-Artikeln**  
**Puppen-Klinik von Wilhelm Hoppe**



**Meissen, Neugasse 8.**  
 Zur Weihnachtszeit empfehle man gut sortiertes Lager in **Augelienkäuffingen** von einfacher bis feinsten Walter-Schüler Qualität, **gekleideten Puppen** in allen Breiten, **Puppenbälgen** in Stoff und Leder, **Puppentöpfen** in Porzellan, Blech und Zelluloid mit einfacher Färbung und mit eleganten, echten Porzellan- oder Porzellan-ähnlichen zu billigsten Preisen.  
**Bade- und Charakter-Puppen**  
 Puppen-Säume, Schuhe, Hüte, Arme, Händer, Kleider, Wäsche usw. Perücken in Mohair und echtem Haar in großer Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Puppen-Klinik**  
 zur Reparatur und Ersatzteile für zerbrochene Puppen zur g. B. Achtung und exakte Reparaturen an Puppen mit u. d. Licht bald zu überweisen.  
 Bei Einkauf gewährt 5% Rabatt in Marken oder bar.

**Filzwaren**  
 — dauerhaftes Fabrikat —  
 empfiehlt zu soliden Preisen  
**Curt Springsklee, Markt 7.**

**Regen-Schirme**  
 als praktisches Weihnachtsgeschenk empfiehlt bei reichster Auswahl in Neuheiten wie bewährtem Fabrikat zu **billigsten Preisen**  
**Rob. Heinrich, Bahnhofstr. 147.**  
 Reparaturen u. Bezüge gut u. billig.

**„UNIVERSAL“ Bruchbandagen**  
 System Dr. J. Wolfmann.



aller Arten, eigener Anfertigung, mit und ohne Feder, in den schwersten Fällen. Erleichterung und Hilfe bietend.



**Rückgrats-Verkrümmungen**  
 bessere und verhärtete mit meinem seit 50 Jahren ausprobierten

**Stütz- und Redressions-Korsett**  
 Brust und Leib vollständig frei lassend, den Körper nicht drückt und nicht holt, wie herkömmliche Apparate aus Holz, Zelluloid, Blei und Stoff. — Viele Dankstellungen.

Maßnahme, Anprobe, Fertigstellung in einem Tage.  
**M. H. Wendschuch sen., Orthopäd.**  
 Dresden-A., nur Marienstrasse 22b.

Solenträger-Geräthhalter für Kinder und Erwachsene, breite Brust gebend, 3-6 Mark. Nach: Brustumfang. Versandt p. Brief.

**Praktische Weihnachts-Geschenke**

**Visiten-Karten**  
**Neujahrs-Glückwunschkarten**  
 mit Namensdruck.

Ganz reizende neue Muster liegen in unserer Geschäftsstelle, Zellaerstr. 29, zur gefälligen Ansicht aus.  
 Billigste Preise. — Prompte Bedienung.

**Buckdruckerei Arthur Zschunke**  
 Wochenblatt für Wilsdruff und Umg.  
 :: :: :: Telephone: Wilsdruff Nr. 6. :: :: ::

**Hypotheken-Kapitalien**

zu sehr günstigen Bedingungen auf Stadt- und Landobjekte.  
**Darlehen- u. Betriebs-Kapitalien**  
 an sichere Personen gegen ratenweise Rückzahlung durch die **Allgemeine Bayerische Hypotheken-Vermittlungs-Bank Nürnberg**  
 Paradiesstrasse Nr. 3.

Rückporto erbeten.

Sehr geehrter Herr!

Ich habe von Ihrer Wilsdruff-Wohnung ein Zimmer mit gutem Erfolg vermietet. Ich bitte Sie, mir das Zimmer bis zum 1. Januar 1912 zu überlassen. Ich bitte Sie, mir das Zimmer bis zum 1. Januar 1912 zu überlassen. Ich bitte Sie, mir das Zimmer bis zum 1. Januar 1912 zu überlassen.

Respektvoll  
**F. Sommer.**  
 Weitz, 1. 11./1. 06.

Die Wilsdruff-Wohnung ist mit Erfolg gegen Bräutigam, Mädchen und Quälgeister angemietet und ist in Folge der Verhältnisse bis zum 1. Januar 1912 zu überlassen. Ich bitte Sie, mir das Zimmer bis zum 1. Januar 1912 zu überlassen. Ich bitte Sie, mir das Zimmer bis zum 1. Januar 1912 zu überlassen.

**Atelier**  
 f. Kunstphotographie  
**Bruno Mattner**  
 Wilsdruff, Meissner Str. 43  
 Porträts in bildmässiger Auffassung und vornehmer Wirkung  
 Vergrößerungen in allen modernen Verfahren  
 Aufnahmen bei Tages- und elektr. Licht.

**Pianos,**  
 neu und gebraucht.

Leichteste Zahlungsweise.  
 Vertreter der Hof-Pianofabrik August Förster, Löbau.

**Rich. Hannig,**  
 Meissen, Hospitalplatz 3.

**Persil**

das selbsttätige  
**Waschmittel**  
 gibt schneeweiße Wäsche ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges 1/2-1/2 stündiges Kochen. Kein weiterer Zusatz v. Seife oder Waschpulver erforderlich, deshalb billig im Gebrauch.  
 Garantiert unschädlich. Erhältlich nur in Original-Paketen.  
**HENKEL Co. DÜSSELDORF.**  
 Nilseliger Fabrikanten auch der weltberühmten  
**Henkel's Bleich-Soda**

**Liebhäber**

eines jarten, reinen Gefichts mit vollem juwendlichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stedenyerd-Rosenmilch-Seife** v. **Beromann & Co., Nabeul**  
 Preis a Stück 50 Bl. Ferner macht der **Rosenmilch-Cream-Soda** rote und spröde Haut in einer Nacht weich und sammeltweh. Tube 50 Bl. in der **Löwen-Apothek**, bei **Dito Künstlich Nachf. u. Paul Mehlh.**

**Frischen Schellfisch**  
 a Bund 22 Bl.  
**Rotbarsch ohne Kopf**  
 a Pfd. 25 Bl. beide einetroffen bei **Dito Breuer.**

**3 Stück schöne Zuchtkühe**  
 Rad billig zu verkaufen.  
**Wilsdruff, am oberen Rade 152.**

**Architekt u. Baumeister**  
 26 1/2 Jahre alt, wünscht in ja. Dame — auch Landwirtschafter — daselbst geeigneten Charakters u. mind. 50000 Mark disponibel. Bewerbgen

**zwecks Heirat**  
 in Briefwechsel zu treten. Strengste Diskr., Geil. Off. an Bild, w. rei. wird u. gen. Einz. d. Familienverb. bis 11. Dez. um 3. B. 100. Das p. abendhof Dresden postlag.

**Für 2. Januar 1912**  
 Jude  
 Schirmeister, Großknechte, Bierknechte, Mittelknechte, Kleinknechte, Bierdegenen, Kleinfrauen, Hausmägde, Schmelzmägde, Brokmägde, Mittelmägde, Kleitmägde, sowie Arbeiterfamilien.  
**Bernhard Pollack, Stellenvermittler, Wilsdruff, Markt 10**

**Wohnung**  
 mit Baden, schöne Lage, ist zu Neujahr oder später zu vermieten. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

**Arbeiter gesucht.**  
**Gehr. Müller.**

**Hausmädchen**  
 15-18 Jahre alt, sauber und ehrlich, per 1. Januar in gute Stellung gesucht.  
**G. Träger, Köpchenroba, Güterhoffstr. 4.**



**Restaurant Forsthaus.**  
 Sonnabend und Sonntag:  
 Anstich des hochfeinen Reissowitzer  
**Bockbieres.**  
 Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.  
 Es laden freundlich ein  
 Bruno Schubert u. Frau.

Zur bevorstehenden  
**Festbäckerei**



empfiehlt alle  
**Backartikel**

von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

**Theodor Goerne**

vorn Ed. Mittelhausen.

**Feinste Stollenmehle**  
 der Hofkunstmühle T. Bienert, Plauen  
 feinste pommersche Backbutter  
 sowie sämtliche Backartikel

in vorzüglichsten Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt

**Firma Gustav Adam**

Telephon Nr. 39. **Dresdner Str. 64**  
 Rabatt-Bücher werden jederzeit eingelöst.

**Stollenmehle**

von echter backfähiger Qualität empfehlen billigst  
 Die Mitglieder der Bäcker-Innung.

**Statt Karten.**

Die Verlobung ihrer Kinder

**Elsa und Rudolf**

beehren sich hiermit ergebenst  
 anzuzeigen

**Oswald Stange und Frau**  
 geb. Kunze

**Anton Klotzsche und Frau**  
 geb. Piehsch

**Wilsdruff und Unkersdorf**  
 im Dezember 1911

**Elsa Stange**

**Rudolf Klotzsche**

grüssen als Verlobte

Wilsdruff

Unkersdorf



Für die vielen Beweise wohlwollender Anteilnahme beim Heimgange  
 meine lieben und geliebten Gattin, unserer treusorgenden guten Mutter,  
 Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegerin und Großmutter, Frau  
**Sidonie Olga Katinka Weber geb. Kühne**

Sprechen wir bei euch allen unseren  
**herzlichsten Dank**  
 aus.

**Grumbach u. Herzogswalde, den 1. Dezember 1911.**

**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Liebe Mutter!  
 Viel zu früh bist du von uns geschieden,  
 All unser Flehen war umsonst.  
 Du hast so lang und schwer gelitten  
 Und wollest dennoch nicht von uns.

Gesund werden war noch stets dein Hoffen.  
 Es brach der Tod das Auge dein.  
 Friedlich ruh in Gottes Erde,  
 Bis wir dereinst beisammen sein.  
 Habe Dank! Ruhe fass! Auf Wiedersehen!

**Hotel goldner Löwe.**

Dienstag, den 5. Dezember

**I. Winter-Abonnements-Konzert**

unter Mitwirkung der Konzertkünstlerin Frl. Margarethe Hartmann-Dresden.

Fein gewähltes Programm.

— Anfang 7/8 Uhr. — Eintritt 50 Pfg. —  
 Familienkarten 3 Bld. 120 Mt., sind an der Kasse zu haben

**Nach dem Konzert: Feiner Ball.**

Dergu laden nunz ergebenst ein  
 Emil Kömisch u. Kurt Schöffler.

**Restaurant Nieder-Grumbach.**

Freitag, den 8. Dezember 1911 empfiehl n

**Hasenbraten, Karpfen (polnisch) etc.,**  
 sowie ff. selbstgebackene **Pfannkuchen**  
 Dergu laden nunz ergebenst ein  
 Oskar Gaer u. Frau.

**Eindenschlößchen.**

Mittwoch, den 5. Dez.



**Schlachtfest.**

Dergu laden freundlich ein  
 E. Horn.

**Schänke alte Post.**

Donnerstag, den 7. Dezember

**Skat-Tournier.**

— Anfang 7/8 Uhr. —

Sonnabend und Sonntag

Anstich des echt bayrischen  
 ff. **Doppel-Bockbieres.**  
 Dergu laden nunz ergebenst ein  
 W. Segenbart.

**Restaurant „Tonhalle“**

Sonnabend u. Sonntag

**Anstich von ff. Bock**

Schulranzen  
 Ledertaschen  
 Zigarrenetuis  
 Portemonnaies  
 Hosenträger  
 Brieftaschen  
 in nur guter Ausführung  
 empfiehlt in grosser Auswahl  
**Curt Haussner,**  
 Sattler und Tapezierer  
 Zellaer Strasse.

**Total-Ausverkauf in**  
**Hüten u.**  
**Mützen**

von 20 Pfg bis 2 50 Mt u. s. d.  
 Otto Reinhardt, Dresdnerstr. 97.

Verkaufsstelle  
 für Thüringer  
**Glas-Christbaum-**  
**schmuck** befindet  
 sich Markt 101.

**Theater im goldnen Löwen**  
**Wilsdruff.**

Donnerstag, den 7. Dezember 1911, abends 8 Uhr

**Benefiz für Christian Richter**

Auf vielseitigen Wunsch **Einmalige Aufführung.**  
 Eigene „Alt-Heidelberg“-Dekoration. **Erfolgreichste Novität!**  
 über 800 mal in Berlin aufgeführt. In Leipzig, Dresden u. w. über 500 mal aufgeführt.  
**Bunte Studentenszenen!** **Bunte Studentenszenen!**

**„Alt-Heidelberg“**

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster.

**Personen:**

<b>Karl Heinrich,</b> Erbprinz von Sachsen-Karlsburg	<b>Christian Richter.</b>
Stadtkonzeiler von Daul. Exzellenz	Max Roma.
Kammerherr von Bienenrode	Fritz Böttner.
Kammerherr Baron von Reising	Curt Richter.
Dr. phil. Jüttner	Bruno Sandow.
Lag, Kammerdiener	Paul Sandow.
Graf Hferberg	Curt Richter.
Karl Hilz	Otto Helzer.
Karl Engelbrecht	Paul Bräuer.
von Weidell, Ex-Vorurtheil	Fritz Böttner.
Kücher, Gastwirt	Moritz Richter.
Frau Ruder	Laura Sandow.
Frau Döfel, deren Tante	Lina Richter.
K. Mann	Moritz Richter.
Räbe	Maria Richter.
Schäfermann	C. Richter.

Zwischen dem 2. und 3. Akte vier Monate, zwischen dem 3. und 4. Akte zwei Jahre  
 Ort: 1. und 4. Akt: Im Schloß zu Sachsen-Karlsburg.  
 2., 3. und 5. Akt: In Heidelberg bei Räder

Wilhelm Meyer-Förster's „Alt-Heidelberg“ ist wohl so bekannt, daß eine weitere  
 Empfehlung nicht nöthig. Vielfachen Wünschen entsprechend, kommt dieses erfolgreiche  
 Werk hier zur einmaligen Aufführung.

Um zahlreichen Besuch bitten

Direktor **Moritz Richter.** **Christian Richter.**  
 Inhaber des Kunsttheaters.

Dienstag in Kesselsdorf: **„Bühne und Welt“.**  
 Mittwoch in Köhrsdorf: **„Liebesmanöver“.**

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 141.

Dienstag, 5. Dezember 1911.

## Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Der Witz ist schnell denkender, schnell spielender Verstand, eine elektrisch wirkende Kraft, die nicht mühsam sucht, sondern findet und erfindet.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 4. Dezember.

Eine Bekanntmachung, betreffend die Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur, ist vom Räte zu Dresden und vom städtischen Schulamte erlassen worden. In ihr werden die Inhaber der Geschäfte, die solche Werke vertreiben, aufgefordert, den weiteren Vertrieb von Werken der Schundliteratur zu unterlassen, andernfalls würden sich der Rat und das städtische Schulamt genötigt sehen, die Schuljugend vor dem Einkauf in den Geschäften, die solche Schundliteratur führen, zu warnen. Auch soll in Erwägung gezogen werden, bei Lieferungen für städtische Zwecke diese Geschäfte außer Berücksichtigung zu lassen. — Am 28. November ist in Dresden die Hotelbaugesellschaft m. b. H. gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Erbauung und der Betrieb eines Sporthotels in Geising und ähnliche Unternehmungen. — In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden sind im Monat November d. J. 46 Einäscherungen erfolgt und zwar 28 männlichen und 23 weiblichen Geschlechts. Die Verstorbenen waren sämtliche evangelisch. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) ab sind dies 275 Einäscherungen. Die Anmeldungen zu den Feuerbestattungen haben beim städtischen Bestattungsamte, am See 2, (Stadthaus) — Fernruf 4385 — zu erfolgen.

Während einer Verhandlung des Schöffengerichts Radeberg benahm sich die Angeklagte, eine resolute Dame, sehr rabiat. Nachdem sie ihren Standpunkt eingehend dargelegt hatte, warf sie ihrem Gegner, der als Zeuge auftrat, eine Handtasche an den Kopf, so daß dieser blutende Wunden davontrug. Als sie nacheinander zu Geldstrafen und sodann zu vier Tagen Haft wegen Ungebühr vor Gericht bestraft wurde, zertrümmerte sie schließlich noch die Fenster des Gerichtssaales, so daß die Verhandlung abgebrochen werden mußte. Die energische Vertreterin des schwachen Geschlechts wurde in Haft genommen.

In der letzten Gemeinderatsitzung in Langburkersdorf wurde beschlossen, bedürftigen Personen, besonders kinderreichen Witwen, auf vorläufig ein Jahr Steuerfreiheit zu gewähren. Man will den bedürftigen Personen in der gegenwärtigen teuren Zeit auf diese Weise eine Erleichterung schaffen. Zur Durchführung des Beschlusses wurde eine Kommission aus drei Mitgliedern gewählt, die die in Frage kommenden Gemeindeglieder feststellen soll.

Die Stadtverordneten in Banzken haben einen Ratsbeschluss, Duzen 1912 eine höhere Mädchenschule zu errichten, mit zwölf gegen zehn Stimmen abgelehnt. Von dem Halenreichtum, der sich dieses Jahr geltend macht, gibt das Ergebnis einer Treibjagd, die auf Heibach Flur bei Riesa von 40 Teilnehmern abgehalten wurde, Zeugnis. Es wurden bei einem Kessel über 200

Hasen geschossen. Die Gesamtstrecke belief sich in diesem Jahre auf 685 Hasen. Auch von anderen Jagdrevieren werden ähnliche gute Jagdergebnisse gemeldet.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Rogwein wurden sechs Sozialdemokraten und zwei Bürgerliche gewählt. Der sozialdemokratische Erfolg beruht auf der Uneinigkeit der bürgerlichen Wähler.

Im Reifigwalde bei Chemnitz wurde am Freitag vormittag von einem Walschuzmann die in Packpapier

## Es ist die höchste Zeit

für alle, die es bisher noch versäumt, jetzt mit dem Inserieren zu beginnen. Viele, ja die meisten Käufer pflegen ihre Besorgungen nicht bis zur letzten Woche des Weihnachtsgeschäfts aufzuschieben, sondern kaufen schon jetzt fleißig und zielbewußt inserierende Geschäftsleute für ihre zandernden Konkurrenten dadurch nicht selten den Rang ab. Rechtzeitige, originelle und zündende Reklame hat noch niemals ihren Zweck verfehlt. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir bei häufigeren Inserieren bestimmte Rabattsätze gewähren und auf Wunsch auch eine zugkräftige Ausgestaltung der Reklame gern kostenlos übernehmen. Wegen etwa aufzugebender Inserate bitten wir, sich baldigst mit uns in Verbindung setzen zu wollen.

Verlag des „Wochenblatt für Wilsdruff.“

eingewickelte Reiche eines etwa acht Wochen alten Kindes gefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Bei Rabenstein (Chemnitz) hat am Freitag in früher Morgenstunde ein Pistolenduell stattgefunden, dessen Anlaß in einer Beleidigung gelegentlich einer Festlichkeit lag. Der eine Duellant, Sohn eines Gutbesizers in Hohenstein-Ernstthal, erhielt einen Schuß durch Lunge und Leber. Er wurde nach dem Chemnitzer Krankenhaus gebracht, wo die Kugel entfernt werden soll. Sein Gegner war ein Rechtsanwalt in Hohenstein-Ernstthal.

In diesen Tagen hat die Einwohnerzahl Leipzigs die Zahl 600.000 überschritten. Nach dem Stand der Bewegung der Bevölkerung in Leipzig wurden am 1. Oktober 1911 699.068 Einwohner berechnet.

In Leipzig-Rödera wütete in den ersten Morgenstunden des Sonntags in der Kaserne des 106. Infanterie-Regiments ein gewaltiges Schadenfeuer.

Mit dem Bau des Verbands-Wasserwerkes in Regis, welches 23 politische Gemeinden und 7 selbständige Mittergüter umfaßt, geht es jetzt voran. Wenn das Wetter weiterhin günstig bleibt, ist anzunehmen, daß das ganze Werk im Frühjahr 1912 beendet sein wird. Die Kosten belaufen sich nach dem Vorschlage auf ungefähr eine Million Mark.

In Rodis bei Mittweida machte die zehnjährige Tochter des Rutschers Wittengellner in der elterlichen Wohnung ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Ueber die Gründe, welche das arme Kind zu dem verzweifelten Schritt getrieben haben, sind die behördlichen Untersuchungen im Gange.

Rat und Stadtverordnete in Penzig beschloßen die Einführung von Roß- und Viehmärkten, die jährlich zweimal stattfinden sollen.

Der bei der Firma Gebrüder Simon (Leipzig) in Stellung befindliche, den Bahnhofsbumbar in Neuhäusel leitende Bauführer Arthur Thomas aus Oberneufirn wurde in seinem Schlafzimmer tot aufgefunden. Er ist einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen. Es liegt ein Unglücksfall vor.

Die Firma Gebrüder Hebel in Planen, Abock und Neuhäusel, die gegenwärtig 52.000 Spindeln, 1700 Webstühle und über 1500 Arbeiter beschäftigt, hat aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens 50.000 Mark für ihr Personal gestiftet. Dadurch ist das Stiftungskapital der Firma für ihre Angestellten auf 350.000 M. angewachsen.

Die Eröffnung des neuen großen Sporthotels in Oberweienthal soll zu Weihnachten erfolgen.

Die Burg Wettin a. d. Saale, das alte Stammschloß der sächsischen Herrscherhäuser, die im 16. Jahrhundert von ihren damaligen Besitzern, den Herren aus dem Witzel umgebaut wurde, dient seit längerer Zeit landwirtschaftlichen Zwecken. Es wird jetzt beabsichtigt, für die letzteren bequemer gelegene Gebäude in der Ebene zu errichten und die stolz thronende Feste in ein Veteranen- und Kriegerheim umzuwandeln. Damit soll dann auch das städtische Museum im „Winkelturn“ verbunden werden.

## Kaiser Wilhelm.

Von Sven Hedén.)

Ein Ball am deutschen Kaiserhof — dieses Schauspiel ist wohl kein übles Reiseerlebnis, und man wird nicht ungern hören, wie es dabei zugeht.

\*) Eine Weltreise mit Sven Hedén — das ist das Neueste auf dem Büchermarkt. Der berühmte Forscher hat ein Volks- und Jugendbuch unter dem Titel „Von Pol zu Pol“ geschrieben, das soeben bei Brockhaus in Leipzig erscheint, und dem wir das obige Kapitel entnehmen. Eine Weltreise für 3 M. — denn mehr kostet das mit Abbildungen und Karten vorzüglich ausgestattete Werk nicht! Und zwar eine Fahrt um die stützige Halbkugel der Erde, durch Ostasien, Asien und Australien, mer möchte da nicht mit, ob alt oder jung? Besonders wenn ein so glänzender Schriftsteller wie Hedén die Wunder der Welt in spannenden Reiseabenteuern, novellistischen Episoden und hinreißenden Schilderungen vor uns ausbreitet! Kurz: ein in jedem einzelnen seiner 72 Kapitel heftendes Buch, das für das diesjährige Weihnachtsgeschenk wie gerufen kommt und obendrein noch einen aktuellen Reiz besitzt, da es uns, abgesehen von Indien, Tibet usw., über die Kriegsschauplätze der Gegenwart, die Türkei, Persien und China führt.

## Urkraft der Liebe

Roman von Karl Engelhardt.

371

(Nachdruck verboten.)

Er führte sie zu einem kleinen Winterzimmer mit zwei kleinen Fenstern, weiße, kurze Gardinen davor. Ein alter Tisch, ein paar wurmfressene Stühle, ein altes, verlesenes Ledersofa — das war alles. Und doch lag etwas Trauliches in dem Zimmerchen. Etwas von Großvaters Zeit.

„Na, bringen Sie mal zunächst Bier, und Schinken und Käse!“ bestellte Erich.

„Er ist nämlich berühmt wegen seines famosen Schinzens“, sagte Erich, als der Wirt draußen war.

Nach einiger Zeit rief Erich den Wirt.

„So, nun bringen Sie uns mal etwas anderes zu trinken!“

„Sofort!“

Alle drei sahen Erich verwundert an. Der lächelste vergrößert. Da kam der Wirt zurück, unter jedem Arm zwei Flaschen.

„So, es ist schon gut. Ich danke“, fertigte Erich ihn ab. Walter hatte verwundert eine Flasche in die Hand genommen und traute seinen Augen nicht, als er las, „Berühmter Doktor.“

„Na, höre mal Erich“, rief er aus. „Das geht nicht mit rechten Dingen zu.“

„Der Wirt hat den Namen überhaupt noch nie in seinem Leben gehört“, behauptete Karla. „Biel weniger hat er den Wein im Keller.“ Da sah sie Erich lächeln. „Aha, ich hab's. Da stehen Sie dahinter. Sie haben ihn durch irgend jemand herausbringen lassen.“

„Als ich vor dem Essen noch einmal in Kranz war, traf ich zufällig den Wirt von hier, der mir bekannt war. Ich verabredete die Geschichte mit ihm und ließ ihm durch unser Mädchen die Flaschen bringen.“

„Ah — darum war sie auch einmal weg.“ warf Maja ein.

Die Überraschung erreichte ihren Zweck. Alle gerieten in bessere Stimmung. Nur Maja nicht.

Karla wurde fast übermütig. Als lebe eine geheime Freude in ihr. Und Walter ärgerte sich abermals, daß er diesen Umschwung in ihr nicht hatte hervorrufen können. War er ihr denn wirklich gar nichts? Nicht einmal soviel wie Erich? Mit dem stand sie doch auf zehnmal freundschaftlicherem Fuße als mit ihm.

Voller Born nahm er sein Glas und ließ es an das Karlas klingen.

„Zum Wohlsein, Fräulein Fannemor. Wir wollen einmal das junge Ehepaar ehren und auf die Liebe trinken!“

„Proßt, Herr Doktor Lichten, auf die Liebe des jungen Ehepaars!“

Abermals war er geprellt. In einem Zuge stürzte er sein Glas hinunter.

Als Erich sein Glas nicht berührte, hielt ihm Karla das ihrige hin.

„Na m., Meister Erich. Darauf trinken Sie nicht mit? Proßt —!“

„Proßt, Fräulein Karla!“ Und er trank, während sie mit Maja anstieß.

Walter schaute bestürzt. Der Ausdruck — das war doch eigentlich nicht die Art, wie junge Eheleute solche Toaste aufzunehmen und zu erwidern pflegten.

Karlas gute Laune hielt an. Und auch Erich blieb lebhaft und aufgereizt. So daß die Unterhaltung hauptsächlich bei ihnen lag.

Es dämmerte schon ein ganz klein wenig, als man aufbrach.

Raum befand man sich auf der Straße, so war Walter aber auch schon an der Seite Karlas. So trat denn Erich neben Maja und sie legte ihren Arm in den seinigen. Dann gingen sie voran.

Karla durchbebte ein eignes Gefühl, als sie neben Walter in den langsam heraufschleichenden Abend hineinschritt.

Ningsum war es still. Die Arbeit ruhte. Im fernem Westen verschleierte sich von Minute zu Minute mehr ein langer, blutroter Streifen, der sich allmählich nach oben in flüßiges Gold verlor. Der Zauber, der in diesem Zwielicht lag, spann sich um die Sinne. Man wurde still, rubig nach außen. Innen aber stieg langsam eine Gärung empor. Ein Sehnsuchtsgefühl, das in Nebeln zerfloß wie draußen der Abend. Die Häuser warfen lange Schatten. In den Lüften tönte heiserer Mövenschrei.

Man schritt, ohne ein Wort zu sprechen. Nur der Atem ging etwas schwerer, daß sich die Brust dabei weitete.

Als man das Dorf verlassen hatte, sagte Walter leise, schmeichelnd:

„Fräulein Fannemor —!“

Keine Antwort. Kein Blick.

„Fräulein Fannemor — — —!“

Ein tiefer Atemzug. Dann: „Herr Doktor Lichten?“

Die ruhige Anrede verwirrte ihn etwas. So sagte er geprellt wie ein Schulknaube, der seiner Lektion nicht ganz sicher ist.

„ — — — wollen Sie nicht meinen Arm nehmen?“

„Nein, danke. Ich kann allein gehen.“ Ihre Stimme hatte einen harten Klang.

„Fräulein Fannemor — — weshalb sind Sie so schroff? Was habe ich Ihnen getan, daß Sie mir abschlagen, was Sie keinem andern verweigern würden?“

Der weiche Ton seiner Stimme griff ihr ans Herz.

„Na, daß Sie es so tragisch auffassen, habe ich nicht geglaubt. Meinetswegen dann.“

Und sie nahm seinen Arm. Ein Schauer durchrieselte sie bei dieser Berührung. Sie schloß halb die Augen und ließ sich von ihren flutenden Gedanken treiben.

(Fortsetzung folgt.)

Rechtzeitig bin ich mit meinem Anzug fertig geworden, und um 9 Uhr fährt der Wagen in das gewölbte Schloßportal ein. Auf den mit Teppichen belegten Treppentritten stehen Trabanten in altmodischer Uniform so regungslos wie Wachfiguren; sie bewegen nicht einmal die Augen, um den vorbeistuhenden Gästen nachzusehen, geschweige denn den Kopf. Oben in den Festräumen angelangt, gehe ich langsam über blankes Parkett durch eine Reihe glänzend ausgestatteter Gemächer, die ein Meer von elektrischem Licht erfüllt. Die Bilder der Könige von Preußen heben sich von den vergoldeten Lebertapeten ab. Schließlich stehe ich in dem großen Saal, der von den schwarzen Adlern an der Decke seinen Namen hat.

Welch bunte Versammlung wartet hier! Vornehme Damen in kostbaren, mit Edelsteinen übersäten Toiletten, und wohin man blickt, funkeln und glitzern die Facetten der Diamanten. Generale und Admirale in Paradeuniform, hohe Beamte, Gesandte fremder Länder, darunter auch der chinesische und der japanische stehen wartend da und verbeugen sich vor einer hohen Gestalt, die jetzt vorübergeht. Es ist der Reichskanzler.

Kammerherrn bitten nun die Gäste, sich längs der Wände des Saales aufzustellen. Ein Herold tritt ein, steht mit seinem silbernen Stab auf den Fußboden und ruft laut: „Se. Majestät der Kaiser!“ Sogleich schweigt jedes Geräusch. Begleitet von seiner Gemahlin, den Prinzen und Prinzessinnen, geht Wilhelm II. durch den Saal und begrüßt seine Gäste mit männlichem Handschlag. Er beginnt mit den Damen, geht dann zu den Herren über und spricht mit einem jeden. Der schwedische Gesandte stellt mich vor, und sogleich beginnt der Kaiser eine Unterhaltung über Aften. Er spricht von dem Heresjog Alexanders des Großen durch Westasien und findet es wunderbar, daß eines Menschen Name durch zwei Jahrtausende hindurch in unverminderter Glanz fortleben kann. Auf die Adler an der Decke des Saales zeigend, fragt er mich, ob mir nicht ihre Ähnlichkeit mit dem chinesischen Drachen aufgefallen sei. Dann springt er auf Tibet über und den Dalai Lama und auf die Wälder Aftens mit ihrer ungeheuren Stille.

Bald nachher erklingt Musik, und die vornehme Welt in Gold und Juwelen überläßt sich dem Tanz. Junge, schöne Mädchen schweben elengleich vorüber, Offiziere mit kurzgeschlittenem Haar und engen Kragen führen sie nach den Klängen des Walzers. Alles schaut heiter, vornehm und wichtig drein.

Der Einzige, der gleichmütig bleibt, ist der Kaiser selbst. Ein Zug tiefen Ernstes liegt über seinem kraftvollen Gesicht. Ist er nicht Kaiser des Deutschen Reiches mit seinen vier Königreichen, Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg, sechs Großherzogtümern, vielen Herzogtümern und Fürstentümern, dem Reichsland Elsaß-Lothringen und drei freien Städten Hamburg, Lübeck und Bremen? Er ist Herrscher über 65 Millionen Menschen, und sein Reich umfaßt 207 Städte, deren jede mehr als 25000 Einwohner hat und sieben Städte mit mehr als einer halben Million (Berlin, Hamburg, München, Leipzig, Dresden, Köln und Breslau). Durch die Kraft seines eisernen Willens hat er eine mächtige Flotte geschaffen, die in England, das ehemals allein die Meere beherrschte, Beforgnis erregt. Er ist der höchste Befehlshaber eines Heres, das in Kriegszustand so groß ist wie Schwedens ganze Bevölkerung! Alles das mag ihn wohl so ernst stimmen, daß nur selten die Töne der Musik seinen Lippen ein Lächeln entlocken.

Als ich im Jahre 1889 zum erstenmal Berlin besuchte, hatte Kaiser Wilhelm eben den Thron bestiegen und man konnte ihn oft an der Spitze seiner Truppen reiten sehen. Jetzt fährt er meist im Automobil durch die Straßen und ein eigenes Hornsignal kündigt schon von weitem sein Nahen an. Er fährt mit Schnellzugsgeschwindigkeit, und auf dem Automobil flattert die Kaiserstandarte.

### Kurze Chronik.

**Schweres Unglück auf einer Kleinbahn.**  
Bei Bobrek in der Nähe von Weiden fuhr am Freitag

mittags gegen 12 Uhr ein Zug der ober-schlesischen Kleinbahn bei einer Gleiskreuzung in einen beladenen Zug der ober-schlesischen Schmalspurbahn hinein, wobei beide Züge umführten. Soweit bisher ermittelt ist, sind zehn Personen darunter mehrere schwer verletzt worden. Die Schuld an dem Unglück soll das Versagen der Bremse des elektrischen Kleinbahnzuges sein.

**Erhöhung der Druckkosten in Berlin.**  
Die vereinigten Druckereibesitzer Groß-Berlins beschloßen wegen der Betriebsverteuerung, verursacht durch die neuen Gehilfenverträge und das Anwachsen der Materialkosten, ab Januar nächsten Jahres die Erhöhung der Druckkosten um zehn Prozent.

**Kampf zwischen Gendarm und Verbrecher im Schnellzuge.** Aus Paris wird gemeldet: In Schnellzuge Bordeaux-Paris der Orleansbahn spielte sich am Freitag ein furchtbares Drama ab. Ein Expresseur, namens Balanne, der nach Paris ins Unterjuchungsgefängnis gebracht werden sollte, öffnete die Waggontür und sprang auf Trittbrett, um zu entweichen. Der ihn begleitende Gendarmereiwachtmeister sprang ihm nach, und nach einem heftigen Ringkampf stürzten beide auf das Gleis. Der Gendarmereiwachtmeister wurde zermalmt, der Verbrecher schwer verwundet.

**Zugzusammenstoß auf der Weichselbahn.** Aus Warschau wird gemeldet: Am Freitag mittag wurden infolge des Zusammenstoßes eines Schnellzuges mit einem Güterzug auf der Weichselbahn infolge falscher Weichenstellung vier Personen schwer und vierzehn leicht verletzt. Beide Lokomotiven und zwölf Wagen wurden zertrümmert.

**Ueber den ungeheuren Verkehr Londons** gibt ein toden veröffentlichter Bericht des Handelsministeriums Auskunft. Im Jahre 1910 besiederten Untergrund- und andere Bahnen innerhalb der Stadt nicht weniger als 1566277272 Passagiere. Aus den Vorstädten strömt alltäglich eine Menschenflut von 1070000 in die Stadt hinein. Am 28. April d. J. nahm die Behörde einen Zensus der Fahrzeuge auf, die von auswärts in die Stadt kamen, und zählte 18913 Kraftwagen, 52094 mit Pferden bespannte Wagen, 12505 Zweiräder und 10581 Handkarren.

**Verwegener Raub in London.** Durch Anschlag an den Lifschälern kündigt die Polizei in London eine Belohnung von 20000 Mark an für die Ergreifung einer großen Diebesbande in London, die in das Vaughan-Morgan-Haus in Carltonhouse Terrace, einem der vornehmsten Viertel von London, in dem sich auch die deutsche Botschaft befindet, eingebrochen hat und Juwelen und Goldsachen im Werte von 400000 Mark erbeutete. Bisher ist auch nicht die geringste Spur von der Diebesbande oder von den geraubten Juwelen und Goldsachen gefunden worden. Das Verbrechen ist eines der frechtsten und aufsehenerregendsten, das jemals im Londoner West-End begangen wurde. Die Gegend gilt als die von der Polizei am besten bewachte Länders überhaupt.

**Explosionskatastrophe in einer Färberei.** In der Nähe von Bradford ereignete sich vorgestern in der Färberei der Firma Armitage & Co. durch Entzündung von Sumpfgas, das aus dem unter der Färberei durchfließenden Bach aufstieg, zwei heftige Explosionen, wobei ein älterer Tagelöhner getötet und zwanzig verwundet wurden. Hundert Personen sind arbeitslos geworden. Das Färbereigebäude wurde teilweise völlig zerstört. Drei andere große Fabriken die in der Nähe lagen, wurden stark beschädigt.

### Hessener Produktenbörse

am 1. Dezember 1911.

	1000 kg	Mark	bis	Mark	kg	Mark	bis	Mark
Weizen neu	—	—	—	—	85	—	—	—
„ neu	—	190	—	192	85	16	—	16,25
Roggen neu	—	177	—	180	80	14,20	—	14,40
„ neu	—	—	—	—	80	—	—	—

### Kraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

33) (Nachdruck verboten.)

Auch Walter war wieder verstummt. Er übte ihre Hand auf seinem Arm, an den sich der ibrige sacht streifend anlehnte.

Seltam, er hatte Karla einmal während eines Tanzes im Arm gehalten. Ein einziges Mal, denn Karla tanzte fast gar nicht. Damals war er glücklich gewesen. Aber jetzt so behinzufreuten durch die Abendshatten, während der lichte Tag sich immer dichter in Schleier hällt, — mit ihr Arm in Arm: das war democh etwas anderes. Etwas Vertaunteres, Innigeres strömte auf ihn über.

Eine Art von Zusammengehörigkeit, von Vereinigung. Die Biede schwoh in ihm an, daß sie ihn fast die Brust zerprengte. Eine so gläubende, sommerlustdurchhauchte Sehnsucht, daß er sich mit aller Kraft gegen das immer lebendiger werdende Verlangen stemmen mußte, Karla zu lassen, ihren widerspenstigen, kleinen Kopf in die Hände zu nehmen und diese spröden, widerstrebenden Lippen zu küssen — zu lassen, bis zur Atemlosigkeit.

Und die Worte drängten sich ihm auf die Lippen. Aus seiner Stimme aber Klang noch die Erregung.

„Fräulein Fannemor — weshalb verließen Sie Königsberg so rasch und ohne zu sagen, daß Sie hierher gehen würden?“

„Ich war ja nur zur Hochzeit von Berlin herübergefahren. Und jetzt bin ich hier wegen meiner Gesundheit.“

„Sind Sie krank?“ fragte er bestürzt.

„O nein,“ erwiderte sie rasch. „Aber die Seelust tut mir gut. Und ich hatte auch Herrn Thronbjern versprochen, ihn in seiner neuen Sündlichkeit zu besuchen.“

„Sie haben mir noch nicht geantwortet. Weshalb sagten Sie uns nichts davon?“

„Aber was glauben Sie denn? Das wäre ja die reine Verabredung gewesen.“

„Und wäre das wirklich so schlimm gewesen?“

„Natürlich, weil Sie es sind, nicht. Welche Einbildung doch die Männer besitzen!“

„Nein, Fräulein Fannemor. Ich habe mir nie etwas eingebildet. Und in bezug auf Sie konnte ich mich keinen Illusionen hingeben. Dafür haben Sie geforgt.“

„Ich liebe die Klarheit,“ sagte sie kurz und schroff.

Er sah traurig vor sich hin. Dann sprach er weich: „Fräulein Fannemor — ich weiß, daß Sie gut sind. Ihre Fremdschaft mit Moja und Erich würde das allein schon bestätigen. Sie können lieb und freundlich sein. Ich habe das Bild geliebt, das Erich eben von Ihnen malt. Sie lieben die Kinder. Also haben Sie Herz. Nur bei mir — da kaprizieren Sie sich darauf, stets bitter und forlastlich zu sein. Ich bin wohl der einzige Mensch, dem Sie mit Absicht weh tun.“

Er hatte das alles halblaut, resigniert gesagt. Karla aber wagte die Augen nicht zu heben, in denen es feucht schimmerte.

Und ganz leinlaut, so verzagt, wie man Karla gar nicht kannte:

„Ich habe nie die Absicht gehabt, Ihnen wehe zu tun.“

„Und doch mußten Sie es wissen. Sie mußten einsehen, fahlen, wie gerade mich Ihre Behandlung traf.“

Sie hatten nicht darauf geachtet, daß am Horizonte eine blaugraue, gelbsumfäumte Wolke heraufgezogen war. Immer höher war sie gestiegen, immer weiter hatte sie sich mit breiter Brust über den Himmel gelegt. Da zuckte der erste Blitz. Und schwacher Donner folgte grollend.

Karla blickte überrascht empor. Aufatmend freute sie sich der Ablenkung.

„Nun aber rasch! Sonst werden wir eingeweicht,“ rief sie.

„Fürchten Sie sich vor dem Gewitter?“ fragte er, ärgert über die Abfweigung.

Beste Bran-	• 200,—	• 210,—	70 14,—	• 14,70
Futter	• —	• —	70	• —
Hafers neu	• 182,—	• 187,—	50 9,10	• 9,35
alt	• —	• —	50	• —
Futtermehl I	100 • 18,75	• —	50 9,50	• —
II	• 17,75	• —	50 9,—	• —
Roggenkleie	• 14,25	• 15,25	50 7,25	• 7,70
Weizenkleie grob	• 13,50	• —	50 6,85	• —
Maiskörner grob	• —	• —	50	• 9,50
Maischrot	• —	• —	50	• 10,50
Hen, alt	per 50 Kilo von Mk.	• —	bis Mk.	• —
Hen, neu	• 50	• —	5,—	• 5,50
Schüttstroh	• 50	• —	3,—	• 3,50
Gebundstroh	• 50	• —	2,50	• 3,—
Kartoffeln alt	• 50	• —	—	• —
neu	• 50	• —	3,80	• 4,20

### Marktbericht.

Reihen, am 1. Dezember. Butter, 1 Kilo 3,00 bis 3,10 Mk.; Gänse, 1 Pfund 76—80 Bfg.; Hasen, Stück 3,00—3,60 Mk.; Eier, 1 Stück 10—11 Bfg.

### Getreidepreise:

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
	niedrigst.	höchst.	niedrigst.
Weizen neuer	—	—	19,00 19,20
Roggen neuer	—	—	17,70 17,90
Beste	—	—	21,50 22,00
Hafers	—	19,30	19,50 19,60 20,00

Reifner Ferkelmarkt wegen Seuchengefahr ausgefallen.



### Mutter und Kinder

kennen die Vorzüge von  
**Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brodausfritt. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufstoßen, kein Sodbrennen!), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.  
**H. Schlink & Cie. A.G.**  
NB. Palmin geht auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

„Ich —?“ Sie schüttelte lebhaft den Kopf. „Nein, ich fürchte mich nicht vor dem Gewitter. Ich liebe sogar das Gewitter. Im Augenblick ist es mir nur allenfalls um die Nase zu tun. Ich habe keinen Schirm und bin sehr leicht gekleidet. Sonst —! Ich weiß mir nichts Schöneres, als im Regenmantel hinauszu laufen, wenn es draußen wetter und stürmt. Wenn die Blitze im grellen Feuer die Luft zerreißen, wie lichtfrohe Leuchtbogen, und der Donner zornend und scheltend hinterherstürzt hinter jedem springenden Leichtfuß. Wenn einem der Regen prasselnd mit spitzen, kalten Fingern in das Gesicht fährt. Das ist herrlich. Die Brust wird so weit. Und der Geist so leicht und frei!“

„Möge der Himmel Ihnen diese Gesundheit erhalten, Fräulein Fannemor, geistig und körperlich.“

Ein träber Schalten legte sich auf Karlas Stirn. Sie preßte die Lippen aufeinander, daß sie schmal und glatt lagen. Eine unausgesprochene Erregung zuckte in ihrem Gesicht. Nach einer kleinen Pause sagte sie langsam und gebannt:

„Selbst wenn ich krank wäre. Ich hasse jedes hinsterbende Leiden mit der Lazarusmiene im Gesicht, das klagt und mit jedem trübseligen Blick kund tut, wie belagenswert es ist, und mit jeder müden schmerzlich-resignierten Bewegung Mitleid heißt. O — ich fürchte mich unfählich vor dem Augenblick, wo uns eine Krankheit die letzte Kraft und die letzte Frische nimmt. So lange ich mich noch aufrecht halten könnte, möchte ich leben, leben wie die Gesunden und mit den Gesunden. Ohne Klage und ohne Mitleid. Nur nicht beklagt und bedauert. Und keine zarte Rücksicht, die einem jeden Genuss verklümmert, indem sie stetig und immer daran erinnert, daß man nicht zu den Vollmenschen gehört. Das ist mir widerwärtig, verhasst.“

Je länger sie sprach, desto mehr ereiferte sie sich. Als spräche sie für ihre eigene Person. Diesen Eindruck hatte auch Walter.

(Fortsetzung folgt.)

Ersatzteile, Nadeln, Öl, Seide und Garn liefern wir in vorzüglichster Beschaffenheit.

# Ein Weihnachts-Geschenk

das Sticken mit Freude verbindet, ist eine

## SINGER Nähmaschine.



Singer Cabinet-Tisch Nähmaschine mit 3 Schiebläden (geschlossen).

Die Singer Nähmaschinen der Klassen 15, 28 und 66 können mit Cabinet-Tisch zum Versenken des Oberteils mit drei, fünf und sieben Schiebläden geliefert werden.



Man kaufe nur in Läden mit diesem Schild.



Singer „66“ Cabinet-Tisch Nähmaschine mit 5 Schiebläden geöffnet.

Die Singer „66“, ein Zeugnis der Nähmaschinentechnik des 20. Jahrhunderts, ist die vollkommenste Nähmaschine der Gegenwart. Sie ist ausgestattet mit einem reichhaltigen Satz Apparate, und es lassen sich darauf alle häuslichen Näharbeiten in vorzüglichster Weise herstellen.



Singer „28“ Handnähmaschine mit Verschlusskasten.

Das Oberteil dieser Handnähmaschine ist von der gleichen vorzüglichen Konstruktion wie die Tretnähmaschine dieser Klasse.



Singer „28“ Handnähmaschine ohne Verschlusskasten.

Um die Maschine für Fuß- und Handbetrieb benutzen zu können, wird dazu auf Wunsch ein Tretegestell geliefert.



Singer Nähmaschinenfabrik, Wittenberge (Bez. Potsdam).



Singer „15“ (Central-Bobbin) Nähmaschine mit Rollen

Die Singer „Central-Bobbin“ ist die am meisten verbreitete Familien-Nähmaschine.

Wenn Sie eine Nähmaschine kaufen, dann achten Sie darauf, daß der Name

**SINGER**

sich im Gestell und am Arm der Maschine befindet, wie dies bei sämtlichen Singer Nähmaschinen der Fall ist. Wenn Sie den Namen

**SINGER**

an einer Nähmaschine sehen, dann ist dies ein Beweis, daß es sich um das beste Fabrikat handelt, dessen Bedeutung durch mehr als fünfzigjährige rastlose Tätigkeit in Verbesserung und Vervollkommnung von Nähmaschinen

:: erlangt wurde. ::

Singer Salva-Cabinet-Maschine.



Luxus-Ausstattung. Versenkbares Oberteil, Geschlossen. Nähmaschinen Klasse 15, 28 und 66.

# Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

FREIBERG i. Sa., Erbische Strasse 3.

Unserer Zahlungsbedingungen sind sehr günstig und bei Barzahlung gewähren wir Rabatt.

Waldschmidt-Gesellschaft

Das Buch ist Eigentum der  
Städt. Bibliothek

Re  
die  
die  
S  
S  
de  
tp  
S  
in  
in  
Re  
ni  
go  
ni  
be  
de  
Ge  
zu  
ero  
Ne  
tam  
bat  
D  
ren  
Re  
feu  
inf  
Ge  
Re  
bor  
Ob  
mel  
Er  
wa  
In  
sch  
Ria  
won  
die  
un  
Rie  
Rre  
in  
legt  
der  
Gri  
auf  
verf  
542  
in  
hau